

Allianz RiskMonitor: Investoren fürchten Extremrisiken

- **66 Prozent der Befragten sehen Extremrisiken als größte Gefahr**
- **Top 3: Ölpreisschocks, Staatsbankrott und Finanzmarktblasen**
- **Aktien gegenüber Anleihen bevorzugt**

Institutionelle Investoren weltweit sind der Auffassung, dass so genannte Tail Risks (Extremrisiken) wie Ölpreisschocks, Finanzmarktblasen oder geopolitische Spannungen aufgrund der starken Vernetzung der internationalen Kapitalmärkte in Zukunft häufiger auftreten werden. Das geht aus der aktuellen Global RiskMonitor-Umfrage von Allianz Global Investors (AllianzGI) hervor. „Die Ergebnisse der Befragung bringen ein wichtiges Paradoxon ans Licht: Während rund zwei Drittel der institutionellen Investoren Tail-Risiken seit der Finanzkrise mit wachsender Sorge betrachten, denkt nur ein deutlich kleinerer Anteil der Befragten, dass sie Zugang zu geeigneten Instrumenten haben, um sich gegen derartige Extremereignisse zu wappnen“, kommentiert Martin Bruckner, Chief Investment Officer der Allianz in Österreich und Vorstandsmitglied der Allianz Investmentbank AG, die Ergebnisse.

Top 3 Risiken: Ölpreisschocks, Staatsbankrott und Finanzmarktblasen

Rund zwei Drittel (66 Prozent) der 735 befragten institutionellen Investoren geben an, dass sie sich seit der Finanzkrise mehr Sorgen um Extremrisiken machen. Im aktuellen Marktumfeld sehen sie die Wertentwicklung ihrer Portfolios durch eine Vielzahl von Faktoren gefährdet. Weltweit fürchten Investoren Ölpreisschocks (28 Prozent), einen Staatsbankrott, Finanzmarktblasen (je 24 Prozent) und eine Rezession in der Eurozone (21 Prozent) am meisten.

Aktien deutlich attraktiver als Anleihen

Was traditionelle Anlageklassen betrifft, glauben institutionelle Investoren an steigende Aktienmärkte in Europa und den USA, sind aber pessimistisch in Bezug auf die Entwicklung der Anleihemärkte sowohl in Industrie- als auch Schwellenländern. Befragt nach der geplanten Vermögensaufteilung, sagten 30 Prozent der Befragten weltweit, dass sie auf 12-Monats-Sicht europäische und US-Aktien aufgrund des hohen Renditepotenzials aufstocken wollen. Umgekehrt wollen 29 Prozent der Anleger Staatsanleihen verkaufen, und fast ein Drittel (31 Prozent) der befragten Anleger traut den Papieren auf Jahressicht keine positive Wertentwicklung zu. Als Grund für die Attraktivität von europäischen Aktien gaben 61 Prozent das hohe Renditepotenzial an.

Risikomanagement zwar wichtig, aber schwer umsetzbar

Institutionelle Investoren sind nach wie vor traditionellen Risikomanagement-Strategien verhaftet. Die Mehrheit der Befragten stützt sich auf traditionelle Asset-Allokation- und Risikomanagement-Strategien, die auf Diversifikation über Anlageklassen (61 Prozent) oder internationale Streuung (56 Prozent) beruhen. Nur 36 Prozent gaben an, über geeignete Instrumente oder Lösungen im Umgang mit Extremrisiken zu verfügen. So sind 56 Prozent der befragten Investoren der Meinung, dass Tail Risk-Management zu teuer sei.

Über den AllianzGI Global RiskMonitor

Der Global RiskMonitor 2015 von Allianz Global Investors wurde in Zusammenarbeit mit CoreData Research erstellt. Dabei wurden im ersten Quartal des Jahres weltweit 735 institutionelle Investoren – Pensionsfonds, Stiftungen, Staatsfonds, Family Offices, Banken und Versicherungen – in Europa (235), Nordamerika (250) und Asien-Pazifik (250) zu ihren Einstellungen in Bezug auf Risiken, Portfoliokonstruktion und Asset Allokation befragt. Die Teilnehmer der Befragung repräsentieren ein angelegtes Vermögen von mehr als 15 Billionen US-Dollar.

Downloads im Internet unter

<https://www.allianz.at/privatkunden/media-newsroom/landingpage-media-newsroom.html>

- Foto: Martin Bruckner (© Allianz) – Abdruck honorarfrei
- Pressemeldung als PDF
- Studie als PDF

Rückfragen bitte an:

MMag. Manfred Rapolter, MA
Unternehmenskommunikation
Allianz Gruppe in Österreich
Hietzinger Kai 101-105
1130 Wien
Tel: +43 5 9009 80690
E-Mail: manfred.rapolter@allianz.at
Internet: www.allianz.at

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Bei der vorliegenden Pressemitteilung handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die vorliegende Marketingmitteilung stellt keine Anlageanalyse, Anlageberatung oder Anlageempfehlung dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Investmentfondsanteilen.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung der Schadenskosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Bankbereich, aus der Ausfallrate von Kreditnehmern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (z.B. Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die hier dargestellten Sachverhalte können auch durch Risiken und Unsicherheiten beeinflusst werden, die in den jeweiligen Meldungen der Allianz SE an die US Securities and Exchange Commission beschrieben werden. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.